

Liebe Leserinnen und Leser,

dem Frühling wohnt ein besonderer Zauber inne und genau diesen greifen wir in dieser Ausgabe unseres Newsletters auf. In unserer Projektregion sprießen nicht nur Krokusse, Narzissen und Tulpen. Auch zahlreiche Masten wachsen im Rahmen der Netzverstärkung Badische Rheinschiene (NBR) in immer mehr Gemeinden in die Höhe.

In den fünf noch im Bau befindlichen Umspannwerken bei NBR werden bereits Anlagenteile in Betrieb genommen. Darüber hinaus dürfen wir weitgereiste Gäste begrüßen: Die Störche sind zurückgekehrt. Genießen Sie mit uns diese besondere Jahreszeit und informieren Sie sich über die aktuellen Entwicklungen im Projekt.

Ihre Juliane Conte und Ihr Andreas Brodbeck
Projektsprecher Netzverstärkung Badische Rheinschiene (NBR)

NBR-NEWS

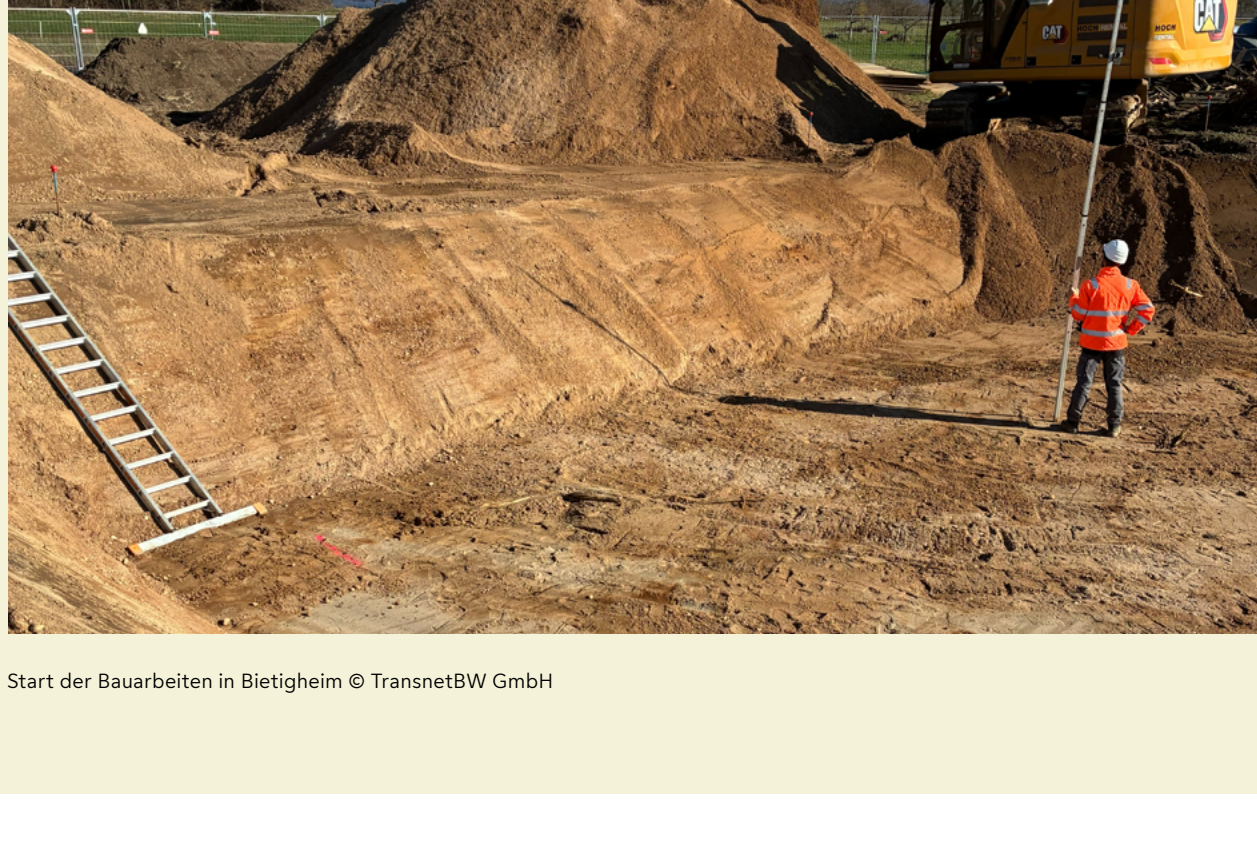
Baustart in Bietigheim und Sinzheim

Im 47 Kilometer langen Teilabschnitt A starten die Bauarbeiten in den Gemeinden Bietigheim und Sinzheim. Dieser Abschnitt reicht vom Umspannwerk Daxlanden bis zur Grenze des Regierungsbezirks Karlsruhe zwischen den Gemeinden Bühl und Achern.

In **Sinzheim** hat der Bau von fünf neuen 380-Kilovolt-Masten begonnen. Aktuell errichtet das Bauteam die Fundamente einschließlich der Mastunterteile. Diese Bauphase heißt Mastgründung. Da wir bei NBR weitestgehend die bestehende Freileitungstrasse nutzen, können wir die Masten nach ihrer Gründung an vielen Standorten nicht direkt in die Höhe bauen, das heißt „stocken“. Die Maststockung erfolgt häufig erst dann, wenn die Bestandsleitung in diesem Bereich außer Betrieb ist und wir die Altmasten zurückgebaut haben. In Sinzheim soll der letzte Neubaumast 2028 vollständig errichtet sein.

In **Bietigheim** gründen wir zurzeit drei neue Höchstspannungsmasten. Sie können ebenfalls erst zu einem späteren Zeitpunkt in die Höhe wachsen – nach dem heutigen Stand der Planung im Jahr 2029. Auch wenn dieser Zeitpunkt noch etwas in der Zukunft liegt, ist die Mastgründung bereits jetzt sinnvoll. Das Vorziehen dieses Bauabschnitts ermöglicht es uns, die spätere Abschaltung des bisherigen Stromkreises zu verkürzen und die Gesamtinbetriebnahme der neuen Leitung zu beschleunigen.

Mit dem kontinuierlichen Baufortschritt werden in den kommenden Monaten weitere neue Masten entlang der Trasse folgen, so auch in Bietigheim und Sinzheim. Werfen Sie gerne einen Blick in unser [Bautagebuch](#) – hier halten wir Sie über das Baugeschehen bei NBR auf dem Laufenden.



Start der Bauarbeiten in Bietigheim © TransnetBW GmbH

/ BLICK NACH EICHSTETTEN

Große Fortschritte im Umspannwerk Eichstetten

In den letzten neun Monaten haben wir zahlreiche Meilensteine im Umspannwerk Eichstetten erreicht:

- Im Mai und November 2025 erfolgte die **Inbetriebnahme der beiden neuen gasisolierten Schaltanlagen C1 und C2** inklusive zweier Betriebsgebäude für den Betrieb auf der Spannungsebene von 380 Kilovolt.
- Im Oktober 2025 konnte der **erste von insgesamt sechs neuen Transformatoren in Betrieb gehen**. Der 380-/110-kV-Transformator T411 bindet die gasisolierte 110-kV-Schaltanlage der Netze BW aus dem benachbarten 110-kV-Umspannwerk an die neue gasisolierte 380-kV-Schaltanlage C1 der TransnetBW an.
- Kurz vor Weihnachten 2025 startete die **neue Kompensationsdrosselspule (KPDR)** ihre Arbeit. Sie erhöht die Netzspannung bei geringer Netzauslastung. Die neue 380-kV-KPDR mit einer **Blindleistung von 250 Megavoltampere** ermöglicht eine deutlich bessere und präzisere Regelung der Netzspannung als die beiden bisherigen KPDR.

Das Umspannwerk Eichstetten ist der südlichste Punkt von NBR und ein zentraler Knotenpunkt für die Energieversorgung in der Region. Seit 2021 modernisieren wir das 380-kV-Umspannwerk und passen es an die Anforderungen der Energiewende an.



Viele Meilensteine im Umspannwerk Eichstetten haben wir bereits umgesetzt. © TransnetBW GmbH

/ STIMMEN AUS DEM UNTERNEHMEN

Wenn der Mast zum Nistplatz wird

Mit dem Frühling kehren Störche und andere Zugvögel aus ihren Winterquartieren im Süden zurück. Nicht selten nutzen sie Strommasten als Brutplätze. Bei TransnetBW ist Freileitungsmonteur Sebastian Kother für den fachgerechten Umgang mit den Nestern zuständig – wir haben mit ihm darüber gesprochen.



2023 zählte der NABU mehr als 12.000 Brutpaare in Deutschland. © Claudia Bischofberger

WARUM SIND STROMMASTEN FÜR STÖRCH ALS NISTPLÄTZE SO ATTRAKTIV?

Störche suchen sich in der Regel immer den höchsten Platz, damit sie vor Feinden geschützt sind. Strommasten bieten ihnen optimale Bedingungen: eine gute Aussicht und eine stabile Konstruktion. Dort oben fühlen sie sich sicher.

WIE VIELE TIERE BEOBACHTET IHR PRO JAHR?

Das ist je nach Region unterschiedlich. Rund um Karlsruhe gibt es nur vereinzelt Nester auf den Strommasten von TransnetBW. Weiter südlich in der Region von Appenweier bis nach Freiberg sieht man auf bis zu jedem weiteren Mast Storchennester. In Freiburg gibt es einen Storchenzuchtverein. Dort sind besonders viele Tiere unterwegs.

IST DER NESTBAU AUF STROMMASTEN FÜR DIE STÖRCH UND DIE STROMVERSORGUNG GEFÄHRLICH?

Ja, die Nester sind sowohl für die Versorgungssicherheit als auch für die Störche selbst riskant. Da sie jedes Jahr ein neues Nest bauen und dafür auf das vorherige Nest wieder eine neue Schicht setzen, können Storchennester mehrere hundert Kilogramm wiegen. 200 bis 300 Kilogramm schwere Nester auf der Traversenspitze gefährden die Statik der Masten.

Zudem bauen die Störche die Nester aus unterschiedlichsten Materialien wie Stöcken, Schnüren oder Drähten. Wenn diese in den Bereich eines aktiven Leiterseils hängen, kann das schnell zu einem Stromüberschlag und dadurch zum Stromausfall führen. Näher sich ein Storch dem Leiterseil kritisch an, kann das ebenfalls einen Überschlag verursachen.

SPIELT DAS NISTEN BEIM MASTBAU EINE ROLLE?

Ja, denn beim Bau oder bei der Sanierung von Masten müssen wir sicherstellen, dass sich keine Vogelnester auf dem Mastgestänge befinden. Sollte dem so sein, müssen wir sie in der Abstimmung mit der Naturschutzbehörde entfernen lassen, was jedoch nur außerhalb der Brutzeit im Winter möglich ist. Dafür müssen wir das jeweilige Stromnetz kurzzeitig abschalten, um uns nicht in Gefahr zu bringen.

WELCHE MASSNAHMEN GIBT ES, UM NESTER ZU VERLAGERN ODER NESTBAU ZU STEuern?

Wir engagieren uns sehr für die Sicherheit der Vögel und arbeiten eng mit den Naturschutzbehörden zusammen. Beispielsweise setzen wir für den Wanderfalken bereits Nistkästen in der Mastmitte ein, weil dieser Bereich für die Statik unkritisch ist.

Bei Störchen ist es komplizierter, weil sie alternative Standorte nicht mögen. Daher prüfen wir gerade, ob wir technische Schutzvorrichtungen – wie beispielsweise reflektierende Propeller an der Traversenspitze – anbringen können.

GAB ES IN DER VERGANGENHEIT BESONDERE EINSÄTZE AUFGRUND VON STÖRCHEN?

Nur vereinzelt. Ein außergewöhnlicher Fall im letzten Jahr war ein Storch, der mit dem Kopf im Sprühing eines Isolators festhing. Der Stromkreis musste abgeschaltet werden, um das Tier zu bergen. Leider hat der Storch das nicht überlebt.

Kleinere Störungen durch herabfallende Nestteile kommen auch vor, sind aber eher selten. In diesem Fall können wir das Problem meistens durch die automatische Wiedereinschaltung beheben, sodass es nicht zu einer direkten Stromunterbrechung kommt.



Ein Storchennest kann mehrere hundert Kilogramm wiegen. © TransnetBW GmbH